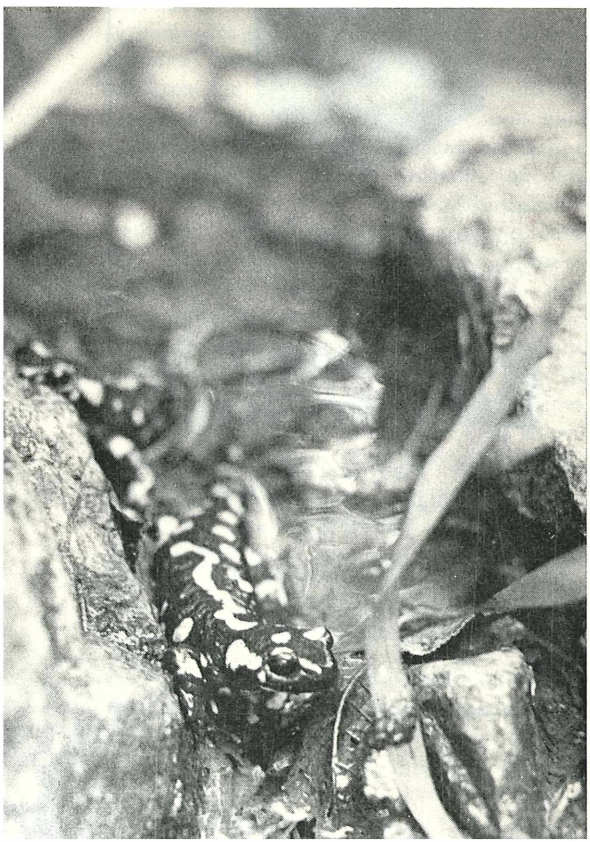
©Naturschutzbund Österreich, download unter www.biologiezentrum.at

Der Feuersalamander

Von Helmut Heimpel

Einer der bekanntesten Schwanzlurche unserer Heimat ist der 15 cm bis 25 cm lang werdende Feuersalamander. Dieses harmlose Tier hat bis in die heutige Zeit unter zahlreichen Fabeln zu leiden. Im Mittelalter warf man diesen Salamander in eine Feuersbrunst und glaubte törichterweise, das Feuer damit zum Erlöschen zu bringen. Von diesem Aberglauben leitet sich auch der Name dieses Tieres her.

Der Feuersalamander besitzt einen plumpen Körper, einen breiten Kopf und einen ovalen Schwanz. Seine drüsenreiche Haut ist schwarz gefärbt und mit mehr oder weniger großen gelben bis orangen Flecken oder Streifen gezeichnet. Auf Grund dieser Flecken bzw. Bänderung unterscheidet man zwei Rassen. Die gebänderte Rasse, Salamandra s. quadri-virgata, findet sich vorwiegend in Frankreich und im westlichen Deutschland; die gefleckte Rasse, Salamandra s., bewohnt Südosteuropa, den Apennin, die Alpen sowie Mittel- und Süddeutschland. Eine genaue Grenze der Wohngebiete dieser beiden Rassen läßt sich nicht ziehen. Es treten im Grenzgebiet Mischpopulationen und auch Extremformen auf. Bei diesen scheint die gelbe Zeichnung kaum noch auf, oder aber sie bedeckt den größten Teil des Körpers.



Der Feuersalamander bewohnt schattige, feuchte Waldungen und die Ufergebiete von Quellwässern und Bächen des Hügel- und Berglandes. In Höhlen oder Felsspalten ist dieser Salamander zu finden. Die dünne, glatte Haut seines Körpers verlangt stets einen gewissen Grad von Feuchtigkeit.

Trockene sonnenbeschienene Orte sagen ihm nicht zu. Man trifft den Feuersalamander darum auch vor allem in der Dämmerung und nach einem Regen außerhalb seiner Schlupfwinkel an. Die Tiere kriechen dann umher und machen Jagd auf Würmer und Nacktschnecken.

Die Fortpflanzungszeit fällt in den Frühling oder in die Sommermonate. Das Weibchen gebiert etwa 25 bis 70 Junglarven, die sie in das Wasser eines Waldbaches absetzt.

Die Larven haben schon bei der Geburt zwei Extremitätenpaare und atmen mit Hilfe von Büschelkiemen. Im fortgeschrittenen Larvenstadium werden diese Büschelkiemen wieder rückgebildet, und die gelbe Rückenzeichnung tritt langsam hervor. Der junge Feuersalamander verläßt dann das Wasser und beginnt ein Landleben als Lungenatmer.

Das erreichbare Höchstalter dieser Lurche ist noch nicht genau erforscht. In Gefangenschaft gehaltene Feuersalamander erreichten schon ein Alter von 17 Jahren.

Feuersalamander Foto: H. Heimpel

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 1970

Band/Volume: 1970_3

Autor(en)/Author(s): Heimpel Helmut

Artikel/Article: Der Feuersalamander. 84